



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 5 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 106.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 8. September

1914.

## Aufruf zum Sammeln von Liebesgaben.

Ein heiliger Krieg um unsere Ehre, um unsere Machtstellung in der Welt, um unsere Freiheit und Existenz ist entbraunt.

Im tiefsten Frieden sind wir überfallen worden. Aber wie ein Mann ist das ganze deutsche Volk gegen frechen Uebermut und schändliche Hinterlist aufgestanden.

Von Osten und Westen droht der Feind. Notgedrungen und schweren Herzens hat sich unser Kaiser, der Friedenskaiser, zu dem ihm frevelhaft aufgedrängten Kriege entschließen müssen. Im Vertrauen auf die gerechte Sache hat er zum Kampfe aufgerufen.

Nun ziehen die Söhne unseres Volkes ins Feld, mutig und zuversichtlich, um für das Vaterland, für Kaiser und Reich, auch für uns zu kämpfen und zu bluten. Schwer wird der Kampf sein und groß die Mühen und Entbehrungen, die unsere tapferen Soldaten zu ertragen haben werden.

Aber auch wir, die Zurückbleibenden, dürfen die Hände nicht in den Schoß legen. Alle auf für unsere tapferen Truppen und mit ihnen für das teure Vaterland!

In anerkannter Weise haben die Bewohner der Stadt Hünfeld und anderer Orte des Kreises in diesen Tagen mit einander gewetteifert, den ins Feld ziehenden Kriegern, die in langen Eisenbahnzügen unsere Station passierten, Erfrischungen zu reichen. Jetzt gilt es, für die im Felde stehenden Truppen und für die Verwundeten, die wir bei dem furchtbaren Völkerringen, das schon begonnen hat, in erschreckenden Zahlen erwarten müssen, und zu deren Aufnahme Einrichtungen im Kreise bereits vorgesehen sind, Liebesgaben zu sammeln. Lebensmittel, wollene Decken, Geld, wollenes Unterzeug, Strümpfe, Hemden, Bettzeug.

Geldbeträge in jeder Höhe nehmen die Kreis-Kommunalkasse sowie die Expedition des Kreisblattes hier selbst jederzeit entgegen; sonstige Liebesgaben oben erwähnter Art mögen im kath. Vereinshaus dahier abgegeben werden!

Um das Sammelwerk für den ganzen Kreis zu organisieren, ergeht die Bitte, in allen Gemeinden Ausschüsse, aus den Geistlichen, Bürgermeistern, Ärzten, Lehrern und sonstigen geeigneten Männern und Frauen bestehend, zu bilden und Sammelstellen zu errichten!

Auf zum heiligen Werke der Liebe und Dankbarkeit! Bleibe niemand zurück!

Hünfeld, den 5. August 1914.

### Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins

- Frau Comitti, Vorsitzende,
- Theresia Lehmer, stellvertr. Vorsitzende,
- Stein,
- Pfaff,
- Fräulein Sondergeld,
- Frau von Steffenelli,
- Landrat von Jerin, Schriftführer,
- Kreisankeschuß Sekretär Deidert, Schatzmeister.

### Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz.

- Landrat von Jerin, Vorsitzender,
- Bürgermeister Beutling, stellvertr. Vorsitzender,
- Kreissekretär Delgmann, Schriftführer,
- Kreispar- und Kreis-Kommunalkassen-Deputierter Drinnenberg, Schatzmeister,
- Rektor Sondergeld, stellvertr. Schatzmeister,
- Buchdruckereibesitzer Albiez, Beisitzer.

### Amtlicher Teil.

Die Herren Bürgermeister wollen in ihren Gemeinden sofort bekannt machen lassen, daß die Entschädigungen für die ausgehobenen Mobilmachungspferde, Fahrzeuge und Geschirre gegen Ablieferung der Auerkennnisse und Quittungsleistung alsbald bei der hiesigen Rgl. Kreis-Kasse in Empfang genommen werden können.

Hünfeld, den 3. September 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

### Politische Rundschau.

#### Die Kämpfe im Westen und Osten.

Aus dem Großen Hauptquartier im Westen kommt durchweg erfreuliche Kunde. Es hat den Anschein, als wenn die Widerstandskraft der Franzosen nach den erlittenen furchtbaren Niederlagen beträchtlich zu erlahmen beginnt. Die zweite Verteidigungslinie, bestehend aus den Festungen La Fère, Laon und Reims, etwa auf dem halben Wege zwischen der belgischen Grenze und der Hauptstadt Paris, ist von den Gegnern, ohne kräftige Gegenwehr, preisgegeben worden. Ihre Festungen hatten ihre strategische Bedeutung hauptsächlich als Rückendeckung für ein im Felde stehendes Heer, können aber den in vollem Rückzug befindlichen Truppen keine sicheren Stützpunkte mehr darbieten. Ohne großen Kampf sind auch die anderen Sperrbesetzungen im nördlichen Frankreich von den Deutschen genommen worden; nur die an der belgischen Grenze gelegene Festung Mauberge leistet den Belagern noch Widerstand.

Ob die Franzosen in den nächsten Tagen im nördlichen

Teile von Frankreich nochmals zu einer Entscheidungsschlacht es werden kommen lassen oder vor den unaufhaltsam nachrückenden deutschen Armeen weiter zurückweichen werden, um Zeit zu gewinnen, neue Kräfte zu sammeln, ist heute noch nicht zu erkennen. Im französischen Lothringen halten die Feinde auf der Festungslinie Verdun—Toul in ihren besetzten Linien noch in der Defensive stand, werden aber von den ihnen gegenüberstehenden Armeen des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten von Deeringen arg bedrängt.

Wägen wir ohne Ueberdrehung der bisherigen Leistungen die Gesamtlage ab, so erscheint ihre Gestaltung außerordentlich günstig. Die französische Heeresmacht ist zum großen Teil zerschmettert, und sollten wir vor Paris rücken so würde die Stadt trotz ihrer vielen, weit vorgeschobenen Schutzbesetzungen eine förmliche Belagerung schwerlich ertragen können. Paris bedeutet keineswegs den Endpunkt des Feldzugs, solange noch starke Stützkräfte im Felde stehen und weitere Truppen aus den unberührt gebliebenen Landesteilen herangezogen werden können. Die inzwischen aus Paris nach Bordeaux geflüchtete Regierung gibt ihre Sache auch noch nicht verloren, will die Bevölkerung in ihrem Aufruf sogar glauben machen, daß ein entscheidender Stoß ins Herz des Deutschen Reiches immer noch zu erwarten sei. Diese Zuversicht stützt sich freilich auf Behauptungen, die mit der Wahrheit im argsten Widerspruch stehen. Die Herren Poincaré und Viviani hüten sich, ihr Publikum über die vernichtende Niederlage der Russen in Ostpreußen aufzuklären, und lassen die Russen entschlossenen Schrittes auf die Hauptstadt des deutschen Reiches marschieren. Von der Waffenhilfe der Engländer wird in der amtlichen Rundgebung Frankreichs verständiger Weise möglichst wenig geredet. Dagegen wird gefabelt, daß „überall die Völker

zum Schutze Frankreichs sich erheben.“ Von dem Eingeständnis der vollen Wahrheit und von der vollen Selbst-erkenntnis ihrer verzweifeltsten Lage sind die offiziellen Kreise der Republik mithin noch weit entfernt.

Die Oesterreicher ringen bereits seit zehn Tagen in Galizien und in den angrenzenden Teilen Russisch-Polens mit überlegenen und immer wieder verstärkten russischen Truppen um den Sieg. Auf der sehr ausgedehnten österreichischen Front ist der äußerste linke Flügel der Armee des Generals Danil nach mehrtägigen siegreichen Kämpfen bis in die Gegend südlich von Lublin vorgedrungen. Die militärische Aktion zwischen den Flüssen Weichsel und Wieprz war demnach durchaus erfolgreich. Nach den letzten Meldungen hat die Armee Danil jetzt Lublin angegriffen.

Südöstlich davon, zwischen den Flüssen Wieprz und Bug, „im Raume Jamosz-Lyszowcejs“, ist es der Armee Aussenburg endlich gelungen, das russische Heer mit großen Verlusten aufs Haupt zu schlagen und über den Bug zu werfen. „Scharen von Gefangenen und bisher 160 Geschütze wurden erbeutet“ — so meldet der stellvertretende Chef des Generalstabs.

Die Nachrichten vom östlichen Flügel aus Ost-Galizien lauten nicht ganz befriedigend. Die Russen suchen auf diesseitigem Gebiet unter gewaltiger Anspannung ihrer Kräfte sich in den Besitz der Stadt Lemberg zu setzen. Der Vorstoß ist bisher aufgehalten worden; hoffentlich können unsere Verbündeten bald den Angriff zum Scheitern bringen. Die amtliche Feststellung, daß die Lage dort „sehr schwierig“ sei, läßt befürchten, daß auf diesem südlichsten der östlichen Kampfplätze zeitweilig ein Rückschlag erfolgen könnte. Das wäre bedauerlich, würde aber den Russen keinen dauernden Gewinn bringen. Es kann nur eine Frage der Zeit sein, wann die Vertreibung des Feindes aus den Grenzen der österreichischen Monarchie erfolgen wird.

#### Gedrückte Stimmung in London.

Ueber die Stimmung in London schreibt ein holländisches Blatt:

Die große Schlacht ist geschlagen und verloren. Alle Hoffnungen auf einen raschen Sieg sind natürlich vorbei. An die Erzählungen von der gefährlichen Lage der Deutschen in Belgien, mit der man in der vorigen Woche das Publikum ermuntert hatte, glaubt niemand mehr. Man spricht nur noch von den Verteidigungslinien im Norden Frankreichs, die den Feind aufhalten sollen, damit Zeit gewonnen wird. Ganz England ist aber fest entschlossen, durchzuhalten. Selbst der „Manchester Guardian“, der anfangs am meisten gegen den Krieg war, hält das Zusammentrommeln von 600 000 Mann für notwendig. Aber woher nehmen? Selbst wenn alle erhofften Zuzüge aus Territorialtruppen (die bekanntlich nicht verpflichtet sind, außer Landes zu gehen) und Kolonien eintreffen, bleibt noch immer ein Juwenig von 2 bis 300 000 Mann. Man spricht schon davon, den Sold zu erhöhen und die Altersgrenze auf vierzig Jahre hinaufzusetzen. Intensive Propaganda soll auch helfen. Alle Autos sind mit Zetteln besetzt, die das Motto Kitcheners: „Zu den Waffen!“ zur Schau tragen, aber es hilft alles nichts. Niemand will seine gute Stellung aufgeben und seine Haut zu Markte tragen.“

Die Londoner „Times“ berichten von einer Versammlung von Interessenten des Rüstungsgewerbes, die unter dem Vorsitz von Sir George Pragnell, einem Teilhaber des Warenhauses Cool, Son u. Co., stattfand. Sir George Pragnell sprach der Versammlung seine „tiefe Enttäuschung“ und seinen „vollkommenen Ekel“ aus über den geringen Erfolg, den die Rekrutenaushebung bisher zu verzeichnen habe. Er nannte es „sehr traurig“ daß der Appell Lord Kitcheners einen so „elenden Widerhall“ gefunden habe. Denn während Lord Kitchener 500 000 Mann brauchte, hätten sich bis jetzt höchstens 60 000 bis 90 000 Mann gemeldet, und es sei auch kaum Aussicht, daß die freiwillige Rekrutierung noch so viele Männer, wie nötig wären, auf die Beine bringen würde. Es müsse, so meinte Sir George Pragnell, etwas geschehen, um dem Mangel abzuhelfen. Nach seiner Ansicht sollten „Nationale Trainingcorps“ gebildet werden, in die jeder wehrfähige Mann, die jungen und unverheirateten zuerst, eingestellt würde, und er fügte hinzu, daß etwas Derartiges nach seiner Kenntnis bereits im Gange sei.

#### Japanische Truppen für Europa.

— Es scheint sich doch zu bestätigen, daß Japan die

Abficht hegt, Frankreich, England und Rußland mit einem Landheer zu Hilfe zu kommen:

Rom, 5. Sept. Dem „Giornale d'Italia“ wird aus Paris gemeldet, daß japanische Truppentransporte nach Europa begonnen hätten.

Immerhin ist es möglich, daß diese Meldung, die aus Paris stammt, nur ein Schreckschuß sein soll. Daß wir uns Deutsche jedoch nicht beirren, denn nachdem wir so gründlich den drei europäischen Feinden auf dem Lande unsere Faust gezeigt haben, fühlen wir uns noch stark genug, den gelben Herrschaften zu zeigen, wo sie hingehen.

Es mag wie Ueberhebung geklungen haben, wenn die deutsche Presse bisher immer nur von Siegen zu berichten wußte und niemals eine Niederlage unseres Landheeres zu melden in der Lage war. Vielsach ist infolgedessen denn auch die Ansicht laut geworden, daß die Niederlagen einfach nicht bekanntgegeben würden. Dieser Annahme tritt ein Telegramm entgegen, in dem es heißt:

— Berlin, 4. Sept. (W. T. B.) Die Voss. Ztg. erfährt aus dem Großen Hauptquartier: Die ununterbrochen einander folgenden Siegesmeldungen, ohne daß man von Mißerfolgen der Unseren hört, können beinahe stutzig machen und haben im Auslande Mißtrauen erweckt. Demgegenüber wird vom Generalstab die ausdrückliche Erklärung abgegeben, daß kein Mißerfolg der Deutschen in irgend einer Stelle eingetreten ist, der verschwiegen worden wäre.

#### Die Riesenschlacht in Polen.

Die verschiedenen Meldungen, die wir bisher über die Schlacht der Millionenheere in Polen veröffentlichten konnten, werden jetzt in einem amtlichen Bericht des österreichischen Generalstabs zusammengezogen:

— Wien, 4. September. (W. T. B.) Die Schlachten, die sich auf dem russischen Kriegsschauplatz aus unserer Offensive entwickelten, haben eine Entscheidung des Feldzuges noch nicht gebracht. Unsere Truppen sehen den noch bevorstehenden ersten Kämpfen mit Zuversicht entgegen. Gegenwärtig läßt sich der Verlauf der Ereignisse nur in großen Zügen wiedergeben.

Westlich bei Krasnik nach dreitägiger Schlacht der siegreichen Armee des Generals Danikl begann am 25. August die Armee Auffenberg den Angriff auf die von Cholm siegreich vorgerückten feindlichen Kräfte. Hierauf entwickelte sich die Schlacht von Jamosc und Komarow. Am 28. August wurde das Eingreifen der Gruppe des Erzherzogs Joseph Ferdinand sichtbar. Erhebliche Armeeteile konnten am 29. August von Jamosc gegen Osten einschwenken und bis Czestniki vordringen. Gegenüber richtete der Feind seine heftigen Anstrengungen gegen den Raum von Komarow, wohl in der Absicht, hier durchzustoßen. Abends stand unsere Armee in der Linie Przewodow-Grodok-Czesniki-Bielaczka. Auf russischer Seite hatten neue Kräfte eingegriffen. Am folgenden Tage setzte Auffenberg durch Umsfassung der Feinde seine Durchbruchversuche fort, die schließlich die eigene Front bis Babunie-Tarnawacka zurückbogen. Inzwischen vermochte sich der Erzherzog im allgemeinen vorzuarbeiten. Am 31. August schritt die Einkreisung des Feindes unter heftigen Kämpfen fort. Bei Komarow bereits äußerst gefährdet, begannen die Russen den Rückzug gegen Krylow und Drubinsjow, erweherten sich aber durch Offensivstürme der drohenden Umklammerung. Erst am 1. September wurde es sicher, daß die Armee Auffenbergs gesiegt habe. Komarow und die Höhen südlich von Tyszowce wurden genommen. Der Erzherzog drang gegen Sparoje Stele vor.

Während dieser Kämpfe Auffenbergs hatte die Armee Danikl am 27. August eine zweite Schlacht bei Niedzwica-Duja geschlagen und weiterhin Teile unserer Kräfte von der Weichsel herangezogen. Diese ganze Heeresgruppe drang an dem folgenden Tage umfassend bis nahe an Lublin heran.

Gleichzeitig mit diesen zitierten Ereignissen wurde auch in Ostgalizien schwer gekämpft. Am 27. August stießen die zur Abwehr bestimmten Kräfte in der Linie Dunajow-Busl auf den Gegner. Trotz des Erfolges der von Dunjow her die Höhen westlich Pomorzany gewinnenden Kolonnen konnten die beiderseits der Jloczower Chaussee vorgehenden Armeeteile gegen den namentlich auch an Artillerie weit überlegenen Feind nicht durchdringen. Am 28. August setzten die Russen den Angriff auf die östlich Bemberg kämpfenden Armeeteile fort. Am Nachmittag war ein Zurücknehmen in den engeren Raum östlich und nördlich Bembergs nicht mehr zu umgehen, zumal auch unsere südliche Flanke bedroht wurde. Die rückgängige Bewegung vollzog sich in voller Ordnung, ohne daß der offenbar gleichfalls sehr hervorgekommene Feind wesentlich nachdrängte. Am 29. August verschoben die Russen ihre Kräfte aus dem Raume nordöstlich Bembergs gegen Siden. Bald darauf steigerte sich dieser Angriff zu größter Heftigkeit. Der Feind vermochte immer neue Kräfte einzusetzen, denen gegenüber unsere Truppen trotz Offensivstößen gegen Vemberg und Mikolajow weichen mußten. In allen diesen Kämpfen erlitten unsere braven Truppen hauptsächlich durch die an Zahl weit überlegene und aus modernen schweren Geschützen feuernde feindliche Artillerie große Verluste.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß wir bisher gegen etwa vierzig russische Infanterie- und elf Kavallerietruppen-Divisionen gekämpft und zumindest die Hälfte dieser feindlichen Kräfte unter großen Verlusten zurückgeworfen haben.

Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz herrscht im allgemeinen Ruhe. Von den Höhen nordöstlich Bilel wurden

die Montenegriner obermals geworfen. Am 1. Septbr. morgens, erschien das Gros der französischen Mittelmeerflotte, bestehend aus 16 großen Einheiten, vor der Einfahrt von Boche di Cattaro und beschloß aus den schwersten Kalibern Punta d'Ostro. Die Wirkung war mächtig: drei Festungsbatterien wurden leicht verwundet, ein Lusthaus in der Nähe der Forts zerstört. Nach der Kanonade dampften die feindlichen Schiffe wieder ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
Höfer, Generalmajor.

— Wien, 4. September. (W. T. B.) Die Telegramme der Kriegsberichterstatler der Wiener Abendblätter stellen fest, daß sich die Lage aus dem nördlichen Kriegsschauplatz durch das siegreiche Vorgehen der Armeen Auffenberg und Danikl weit günstiger gestaltet habe. Heldentaten vollführten die Korps Buballo-Breßburg und Borowic-Raschau. Die bisher gewonnene Kriegsbeute ist weit größer, als bisher bekannt war.

Dieser Bericht läßt deutlich erkennen, daß das Heer unseres Verbündeten sich mit einer Bravour schlägt, die der deutschen um nichts nachsteht. Ist die Lage der Oesterreicher bei Vemberg auch bedenklich, so wird diese Scharte jedenfalls bald ausgeglichen werden; denn die Erfolge der Armeen der Generale Danikl, Auffenberg und Erzherzog Joseph Ferdinand werden auf die Kämpfe um Vemberg nicht ohne Einfluß bleiben können.

#### Der Kommandant von Paris.

— Paris, 4. Septbr. (Weid. d. Ag. Havas.) Nach einer amtlichen Mitteilung hat General Gallieni folgenden Aufruf an das Heer und die Bevölkerung von Paris gerichtet:

Die Mitglieder der Regierung der Republik haben Paris verlassen, um der nationalen Verteidigung einen neuen Antrieb zu geben. Ich habe den Auftrag, Paris gegen den Eindringling zu verteidigen. Diesen Auftrag werde ich bis zum Ende erfüllen.

#### Die österreichischen Belagerungsgeschütze.

— Berlin, 4. Sept. (W. T. B.) Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Die österreichischen Motorbatterien, die sich so gut bewährten, sind 30,5-Zentimeter-Batterien. Jede Batterie besteht aus zwei Geschützen. Sie wird durch Kraftwagen fortbefördert.

#### Prinz Ernst zu Lippe †.

— Detmold, 4. Sept. Prinz Ernst zur Lippe, ein Neffe des regierenden Fürsten, starb als Leutnant der Feld-Artillerie am 28. August den Heldentod fürs Vaterland. Es ist das dritte Opfer, den das regierende Haus jetzt zu beklagen hat.

W. T. B. Berlin, 5. Sept. Am 1. September ist in Frankreich ein Lastautomobil mit zahlreichen Postfäcken für das Feldpostamt des Gardekorps und für die Feldpostexpedition der ersten und zweiten Gardeinfanteriedivision sowie der 19. und 20. Infanteriedivision aus bisher nicht aufgeklärter Ursache in Brand geraten und die Post durch Feuer völlig vernichtet worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Brand durch Selbstentzündung von Zündhölzchen oder sonst feuergefährlichen Gegenständen, die in Feldpostsendungen verpackt waren, entstanden ist. Aus Anlaß dieses Vorkommnisses wird darauf aufmerksam gemacht, daß Zündhölzchen wie überhaupt alle durch Reibung, Luftzudrang, Druck oder sonstwie leicht entzündlichen Sachen von der Post nicht versandt werden dürfen. Durch Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot werden in erster Linie unsere im Felde stehenden Truppen geschädigt, weil Sendungen mit leicht entzündlichen Gegenständen eine ständige Gefahr für die übrigen sehrschätzigen erwarteten Feldpostsendungen bilden.

— Berlin, 6. Sept. Amtlich. Das Gouvernement Lüttich warnt dringend vor Zugang von Arbeitern nach Lüttich, da infolge starker Arbeitslosigkeit und Stillstandes der Betriebe eine Arbeitsmöglichkeit gänzlich ausgeschlossen ist.

#### Der Kaiser bei seinen Soldaten.

— Berlin, 5. September. Als die große Schlacht gegen die vorstößenden zehn französischen Armeekorps geschlagen wurde, litt es den Kaiser nicht mehr im Hauptquartier. Er eilte, wie schon gemeldet, an die Front und übernahm die inmitten seiner Truppen auf dem Schlachtfelde. Am Sedantage trafen der Kaiser und der Kronprinz bei Sorbey zusammen. Unter ungeheuerem Jubel der Truppen, an denen der Kaiser vorüberfuhr, begab sich der Kaiser zum Königinregiment Nr. 7, dessen Kommandeur Prinz Oskar ist. Es war ergreifend, als der Kaiser, während die untergehende Sonne das Schlachtfeld beleuchtete und der Kanonendonner herüberdröhnte, an seine Grenadiere eine Ansprache hielt, die mit einem brausenden Hurra und dem Absingen der Volkshymne begeistert beantwortet wurde.

#### Unsere Staatsbeamten in Ostpreußen.

— Einige Zeitungen haben versucht, das pflichttreue und ausharrende Verhalten einzelner ostpreussischer Staatsbeamten beim Einfall der Russen in Frage zu stellen. Auf Grund der amtlichen Ermittlungen wird erklärt, daß alle derartigen Mitteilungen unwahr sind. Die Tatsache, daß mehrere ostpreussische Landräte in russische Gefangenschaft geraten sind, spricht deutlicher als alles andere für die Treue und die Pflichterfüllung unserer Beamten. Gegen die Verbreiter der unwahren Gerüchte wird unnachsichtlich vorgegangen werden.

#### Zwei Abfahrten unserer Feinde.

— Frankfurt a. M., 3. Sept. Nach der „Frankf. Ztg.“ hat Frankreich der italienischen Regierung durch eine Bankgruppe eine Anleihe von einer Milliarde Frank oder auch mehr zu guten Bedingungen anbieten lassen. Der Ministerpräsident Salandra hat die Offerte mit dem

Hinweis abgelehnt, daß Italien nicht die Absicht habe, eine auswärtige Anleihe aufzunehmen.

— Stockholm, 3. Sept. Nach der „Frankf. Ztg.“ hat die englische Regierung abermals in bestimmter Form an die nordischen Länder das Ansuchen gestellt, die Lebensmittelzufuhr nach Deutschland einzustellen. Schweden hat in ebenso bestimmter Form die von England gewünschte Beilegung des Völkerrechts abgelehnt.

#### Noch keine Verlustlisten in Frankreich.

— Der deutsche Generalstab gibt alltäglich offizielle Listen von den Verlusten des eigenen Heeres heraus, in denen alle Toten und Verwundeten aufgeführt werden, mit samt Einzelheiten über die Art der Verwundung. Der französische Generalstab hat bis heute noch nicht eine einzige Verlustliste veröffentlicht, wodurch in Frankreich übertriebene Gerüchte entstanden sind und das Vertrauen der öffentlichen Meinung erschüttert ist. Dies ist eine Feststellung, das dem „Manchester Guardian“ aus Paris telegraphiert wird, und also von Seiten der Verbündeten kommt.

#### Erhaltene Löwener Kunstschätze.

— Rotterdam, 2. Sept. Holländische Berichterstatler melden, daß das herrliche Löwener Rathaus unversehrt ist. Die St. Peterskirche ist teilweise zerstört, dürfte aber wieder hergestellt werden können. Die Kunstschätze sind intakt. Das „letzte Abendmahl“ von Dierick Bouis und sämtliche Gemälde sind erhalten.

#### Paris vernimmt schon den Donner der deutschen Geschütze.

— So berichten Londoner Blätter, denen man Ueberreibungen zu Gunsten Deutschlands wahrhaftig nicht nachsagen kann. Die Londoner „Times“ melden über die letzten Operationen in Nord-Frankreich: Das Sommetal wurde aufgegeben und Amiens im nordwestlichen Frankreich ist in deutschen Händen. Nachdem ein blutiger Kampf geliefert, und die Engländer auf Lafore z zurückgezogen worden waren, wurde dieses Fort von den Deutschen genommen. Der dreitägige Kampf bei Amiens erreichte seinen Höhepunkt in einem blutigen Treffen bei Moreuil, wo der Erfolg wieder auf deutscher Seite war. Die Verbündeten zogen sich in guter Ordnung zurück. Deutsche Truppen zeigten sich schon bei Creil (an der Duse) und sogar bei Senlis, das nur noch 40 Km. von der französischen Hauptstadt entfernt liegt, sodas der Kanonendonner bereits in Paris zu vernehmen ist.

#### König Albert verwundet!

— Das Bombardement von Mecheln richtete großen Schaden an. König Albert, der sich bei den Truppen befand und persönlich den Rückzug leitete, wurde nach einer Meldung aus Kopenhagen an einer Hand durch einen Granatplitter leicht verwundet. Das Geschloß schlug in seiner unmittelbaren Nähe ein. Die Hinterräder des Automobils wurden zertrümmert.

W. T. B. Wien, 5. September. Die von dem deutschen Großen Generalstab veröffentlichte Nachricht über die ausgezeichnete Wirkung der von Oesterreich-Ungarn gesandten schweren Motorbatterien gegen belgische und französische Festungen hat hier lebhaftes Genugtuung hervorgerufen.

#### Eisenbahnunglück in Wien.

— Wien, 4. Sept. (W. T. B.) Bei der Einfahrt eines Zuges in den Südbahnhof verlagte die Vacumbremse. Der Zug fuhr gegen den Brechbock. Die Maschine entgleiste. Die ersten beiden Gepäckwagen und die ersten beiden Personenwagen sind völlig zertrümmert. Neunzehn Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

#### Russische Schandtaten.

Die Russen führen den Krieg nach asiatischer Art als Nordbrenner. In den Gebieten Ostpreußens, in die sie eingedrungen sind, haben sie systematisch gebrannt: erst die Staatsdomänen, dann die Gutshöfe, endlich die Dörfer. Sie haben dazu eine besondere Organisation: für ihren Beruf mit Zündmaterial und allem Zubehör ausgerüstete Brandkolonnen. Die heimgesuchten Landstriche Ostpreußens legen davon trauriges Zeugnis ab. Im Gefolge dieser Nordbrennerbanden trat Gewalttat in jeder Gestalt auf. Personen, die ihnen Angaben über die deutschen Truppen verweigerten, wurden einfach über den Haufen geschossen, Frauen und Mädchen wurden vergewaltigt, Kinder an Telefonstationen aufgehängt. Die Feder sträubt sich, als dies Furchtbare im einzelnen zu erzählen. Leider ist die Wahrheit nur zu entsetzlich. Die amtlichen Berichte, die vermutlich bald der Welt bekannt gegeben werden, sind ein Zeugnis der Schande für das russische Barbarenvolk. Engländer und Franzosen werden dies alles tot zu schweigen suchen. Deutschland wird aber trotz alledem Mittel finden, um die Welt wissen zu lassen, mit welchen Genossen sich die auf ihre Kultur stolzen Westmächte verbündet haben, um Deutschland zu überwältigen. Die europäische Welt vor diesen Hunnen zu schützen, war von jeder Deutschlands Aufgabe. Auch jetzt wird es sie siegreich durchführen, mögen immerhin Frankreich und England sich gegen die Sache Europas gewandt haben.

#### Krieg zwischen Griechenland und der Türkei?

— Mailand, 4. Sept. (W. T. B.) Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ rückt die Möglichkeit eines Krieges zwischen Griechenland und der Türkei immer näher.

#### Aus Hessen-Nassau.

Dänfeld, den 7. September 1914.

— Um den Angehörigen des Feldheeres die Beantwortung von Anfragen zu erleichtern, sind Feldpostkarten mit Antwort eingeführt worden; die neuen Formulare

werden bei den Postanstalten und den amtlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen zu demselben Preise verkauft wie die einfachen, also 10 Doppellarten für 5 Pf. Das Publikum wird hieron mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß die Abfender der Doppellarten die Aufschrift auf dem Antwortteil deutlich und genau selbst niederzuschreiben haben. Erst dann wird die Einrichtung den Kriegsteilnehmern im Felde wirklichen Nutzen bringen, wenn ihnen diese Mühe abgenommen wird. Von der Privatindustrie hergestellte Feldpostkarten mit Antwort sind zulässig, wenn sie im Vordruck und in der Farbe genau mit den amtlichen Formularen übereinstimmen und in Form, Größe und Papierstärke von diesen nicht wesentlich abweichen.

Nach der Verlustliste 18 sind beim Infanterieregiment Nr. 82 (Göttingen) tot: zwei Offiziere, zwei Unteroffiziere, neun Mann; verwundet: ein Offizier, zwei Unteroffiziere, neunzehn Mann; vermist: ein Unteroffizier, zehn Mann. — Infanterieregiment Nr. 83 (Cassel und Krollen): tot: vier Offiziere, acht Unteroffiziere, 58 Mann; verwundet: 11 Offiziere, 12 Unteroffiziere, 86 Mann; vermist: zwei Unteroffiziere, 24 Mann.

Die neueste Verlustliste Nr. 18 bringt auch aus unser Gegend Verluste. Gefallen ist: Leutnant der Reserve Heinrich Kumpf aus Warburg a. Bohn, tot. Herr Kumpf war früher Landmesser hier. — Musketier Georg Ruppel I aus Odenkuchen, R. Hünfeld, vermist. — Leutnant der Reserve Fritz Henkel aus Cassel-Wehlheiden, tot. — Leutnant Wolf Overbeck aus Cassel, tot. — Leutnant der Reserve Heinrich Fischer aus Cassel, tot.

Todesanzeigen von gefallenem Kriegern. Das stellvertretende Generalkommando des großen Generalstabes der Armee gibt bekannt: Der weitere Gang der Kriegereignisse gestattet es, die Maßregel, nach der in Todesanzeigen über gefallene Heeresangehörige der Truppenteil nicht genannt werden darf, nunmehr aufzuheben. Jedoch darf auch in Zukunft nicht der Ort bezeichnet werden, an dem der Betreffende gefallen ist.

Freiwillige Pioniere gesucht. Das Ründener Pionierbataillon sucht um sofortigen Eintritt noch 300 Kriegsfreiwillige. Es können sich auch solche melden, die zum Landsturm ausgehoben sind.

Die Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt (Main) teilt uns unterm 3. September mit: Der jetzige Geschäftsgang in zahlreichen industriellen und gewerblichen Unternehmungen hat Betriebseinschränkungen und Einlegung von Feiertagen zur Folge gehabt, die es den Arbeitern vielfach unmöglich machen, die Arbeiterkarten in der bisherigen Weise zu benutzen. Um dieser Sachlage Rechnung zu tragen, haben wir folgende Erleichterungen angeordnet:

1. Anstelle von Arbeiterwochenkarten, die nur an 6 aufeinander folgenden Arbeitstagen zwischen Wohnort und Arbeitsstelle gelten, können auf Wunsch für die Dauer von Betriebseinschränkungen usw. Arbeiterrückfahrkarten verabfolgt werden. Für die Ausgabe dieser Karten ist die Bescheinigung des Arbeitgebers erforderlich, daß die Arbeit an dem bestimmenden Tagen der Woche ruht.
2. Für Arbeiterrückfahrkarten, die bestimmungsgemäß nur:
  - a) am Tage nach einem Sonn- und Feiertage zur Fahrt vom Wohnort nach der Arbeitsstelle oder
  - b) am Tage vor einem Sonn- oder Festtage zur Fahrt von der Arbeitsstelle nach dem Wohnort gelöst werden dürfen, kann die Lösung und Benutzung auch an anderen als den vorgenannten Tagen gestattet werden. Auch hier ist die Bescheinigung des Arbeitgebers nötig, an welchen Tagen der Woche die Arbeit ruht.

Anträge auf Zulassung der Lösung und Benutzung von Arbeiterkarten sind an das zuständige Verkehrsamt (Frankfurt, Wiesbaden, Limburg, Fulda) zu richten.

Dersfeld, 4. September. Zur Ablegung der Reifeprüfung waren dem hiesigen Gymnasium durch das Provinzialschulkollegium in Kassel 14 Prüflinge, darunter eine Dame, überwiesen worden, von welchen 10 die Prüfung bestanden.

Bebra, 4. September. Auf der Domäne Blankenheim bei Weklar hatten zwei junge Mädchen auf einem hochbeladenen Fuhrer voll Hafer Platz genommen. Bei der Abfahrt vom Grundstück auf die Straße mußte das Fuhrwerk über einen Graben hinweggehen, dabei schlug der Wagen um und beide Mädchen wurden herabgeschleudert. Die einige zwanzig Jahre alte Elisabeth Stückradt brach das Genick und blieb auf der Stelle tot liegen, das andere Mädchen Helene Braun kam mit unbedeutenden Verletzungen davon.

Frißlar, 3. Sept. Seit Sonntag hat unsere Stadt wieder eine Garnison erhalten. Eine Abteilung Feldartillerie, aus ostpreussischen Kriegsfreiwilligen bestehend, ist nach hier überwiesen. Da die 620 Mann sämtlich in Bürgerquartieren untergebracht sind, herrscht in der Stadt ein reges militärisches Leben. In der Geschütze spannung befinden sich auch einige erbeutete Kosakenpferde.

## Neueste Nachrichten.

### Reims ohne Kampf besetzt.

#### Die Siegesbeute noch unübersetzbar.

Wiederholt aus dem Extrablatt.

W.B. Großes Hauptquartier, 4. Sept. (Amtliches Telegramm.) Reims ist ohne Kampf besetzt worden. Die Siegesbeute der Armeen wird nur langsam bekannt. Die Truppen können sich

bei ihrem schnellen Vormarsch nur wenig darum kümmern. Noch stehen Geschütze und Fahrzeuge im freien Felde verlassen da. Die Stappentruppen müssen sie nach und nach sammeln. Bis jetzt hat nur die Armee des Generalobersten von Bülow genauere Angaben gemeldet. Bis Ende August hat sie sechs Fahnen, 233 schwere Geschütze, 116 Feldgeschütze, 79 Maschinengewehre und 166 Fahrzeuge erbeutet und 12 394 Gefangene gemacht.

Im Osten meldet Generaloberst v. Hindenburg den Abtransport von mehr als 90 000 Gefangenen. Das bedeutet die Vernichtung einer ganzen feindlichen Armee.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

### Bericht des General-Quartiermeisters.

W.B. Großes Hauptquartier, 6. Sept. (Amtliche Meldung.) Seine Majestät der Kaiser wohnte gestern den Angriffskämpfen um die Befestigungen von Raucy bei. Von Raubeuge sind 2 Forts und deren Zwischenstellung gefallen. Das Artilleriefeuer konnte gegen die Stadt gerichtet werden. Sie brennt an verschiedenen Stellen.

Aus Papieren, die in unsere Hände gefallen sind, geht hervor, daß der Feind durch das Vorgehen der Armeen des Generaloberst v. Kluck und v. Bülow nördlich der belgischen Maas vollständig überrascht worden ist. Noch am 17. August nahm er dort nur deutsche Kavallerie an. Die Kavallerie dieses Flügels unter Führung des Generals von der Marwitz hatte die Armeenbewegungen vorzüglich vorbereitet. Trotzdem würden diese Bewegungen dem Feinde nicht unbekannt geblieben sein, wenn nicht zu Beginn des Aufmarsches und Vormarsches die Feldpostsendungen zurückgehalten wären. Von Heeresangehörigen und deren Familien ist dieses als schwere Last empfunden und die Schuld der Feldpost beigemessen worden. Im Interesse der arbeitsfreundigen und pflichttreuen Beamten habe ich mich für verpflichtet gehalten, hierüber eine Aufklärung zu geben.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

### Auszeichnung für den Sieger von Aisne.

Dresden, 6. Sept. (Amtl. Tel.) Der König verlieh dem General-Adjutanten Obersten Freiherrn von Dausen das Ritterkreuz des Militär-St. Heinrich-Ordens und ließ ihm folgendes Telegramm zugehen:

Eurer Excellenz spreche ich meinen herzlichsten Glückwunsch aus zu dem großen Anteil, den meine Armee unter Ihrer Führung an der gewaltigen Schlacht an der Aisne genommen hat. Ich glaube keinem Würdigeren als Ihnen das Ritterkreuz meines Militär-St. Heinrich-Ordens verleihen zu können, der Ihnen sobald wie möglich zugehen wird.

Friedrich August.

Stuttgart, 4. Sept. Unter dem großen Jubel der Bevölkerung wurden heute vormittag die von Württembergischen Truppen bei Longwy erbeuteten 26 Geschütze in den Schloßhof übergeführt. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge bildete Spalier. Der König, die Königin, Herzog Robert, der Kriegsminister und mehrere hohe Militärs wohnten dem Einzuge der Kriegstrophäen bei. Im Schloßhofe besichtigte der König die in drei Reihen aufgestellten Geschütze. Das im Schloßhofe angesammelte Volk sang patriotische Lieder und brachte auf den König und die Königin begeisterte Kundgebungen dar.

### Bischof Dr. Schäfer gestorben.

Dresden, 5. Sept. Der Bischof für Sachsen, Dr. Alois Schäfer, ist heute im 61. Lebensjahre in Schirgiswald nach längerem Leiden gestorben.

### Die Niesenschlacht in Galizien.

Oesterreichisches Kriegspressequartier, 4. Sept. Auf dem ostgalizischen Abschnitt des Schlachtfeldes wurde heute nicht gekämpft. Dagegen dauert der Angriff auf Lublin fort. Die Armee des Generals Auffenburg verfolgt die geschlagene russische Armee. Die siegreiche Schlacht bei Jamosc wurde erst nach heißem Ringen entschieden. Der Höhepunkt der Kämpfe war aber das Ringen um Komarow, wo die Russen unter General Plehwe gewaltige Anstrengungen machten, die österreichische Stellung zu durchbrechen. Die Entscheidung fiel jedoch erst durch das auf beiden Seiten des Duszwa-Flusses vordringende Korps Borowitsch und durch das Korps des Erzherzogs Ferdinand Joseph, die den Feind im Rücken bedrohten. Durch die Erstürmung der am stärksten verschanzten Stellung östlich Tschowce wurde der Gegner zu einem schwierigen Rückzug nach Nord und Nordost gezwungen, der sich in eine regellose Flucht umwandelte. Es wurden 19 000 Gefangene gemacht und 200 Geschütze mit vielem Kriegsmaterial erbeutet. (B. 3.)

Rom, 6. Sept. In der Sixtinischen Kapelle fand heute vormittag die feierliche Krönung des Papstes statt. Das beim Heiligen Stuhl beglaubigte diplomatische Korps, viele Vertreter des Malteserordens und des Ordens vom Heiligen Grabe, des römischen Patriats, Delegationen der Diözesen Genua, Pegli und Bologna, sowie die Brüder und Schwestern des Papstes wohnten der Feier bei.

Rom, 5. Sept. Der Papst hat den Kardinal Ferrata zum Staatssekretär ernannt.

### Maßnahmen zur Sicherung unserer nächstjährigen Ernte.

In der gegenwärtigen schweren bedrängten Lage des Vaterlandes ist es Pflicht eines jeden Landwirtes, für eine zukünftige reiche Ernte an Brotsächten und Futtergewächsen zu sorgen, denn vor allem muß die Ernährung unseres Volkes durch reichliche Ernten und Erzeugung von Vieh gesichert werden. Da es ungewiß ist, wie lange der Kriegszustand herrschen und damit die Zufuhr aus dem Ausland unterbunden sein wird, muß sich unser Augenmerk der nächstjährigen Ernte zuwenden. Besonders in den nächsten Wochen gilt es mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß wir 1915 eine große Ernte an Brotgetreide machen. Die kommende Herbststellung gibt den Ausschlag für die Ernährung Deutschlands.

Es ist in erster Linie dafür zu sorgen, daß die Bearbeitung des Bodens, soweit es die diesjährigen Verhältnisse gestatten, möglichst sorgfältig ausgeführt wird. Da sich der Ausfall an menschlichen Arbeitskräften und Zugtieren sehr fühlbar machen wird, wird man, um durchzukommen, vielerorts auf das Schälen der Stoppel verzichten und sofort zur Saat pflügen müssen. Rechtzeitige Saatsfurche ist vor allem bei Roggen, der ein gefehltes Land verlangt, Grundvoraussetzung. Zur Saat verwende man gut gereinigtes, best feinfähiges Getreide und lege den größten Wert auf Winterfestigkeit desselben. In sehr vielen Fällen wird man die Aussaatmengen ganz wesentlich herabsetzen können, um an Saatgut zu sparen. Vorausschätzung dabei ist allerdings taubes Saatgut und Boden in guter Kultur. Da der Ernteertrag der deutschen Landwirtschaft, soweit menschliches Tun in Frage kommt, mit in erster Linie von der ausgiebigen Verwendung künstlichen Düngers abhängt, so mache man von diesen wichtigen Düngemitteln gerade jetzt, wo das Ausfahren und Streuen des Stalldüngers noch viel größere Anforderungen an die augenblicklich besonders teure Spann- und Handarbeit stellt, weitgehendsten Gebrauch. Die Landwirte dürfen sich keineswegs auf die alte Kraft des Bodens verlassen. In Frage kommen hauptsächlich Thomasmehl und Superphosphat, Kalisalze und als Stickstoff das deutsche Erzeugnis schwef. Ammoniak. Während Thomasmehl ein Mischen mit Ammoniak nicht verträgt und mit den Kalisalzen zweckmäßig 8-14 Tage vor der Verwendung des schwef. Ammoniaks gestreut werden muß, können Superphosphat, Kalisalze und Ammoniak unbedenklich miteinander gemischt werden und dann zur Verwendung gelangen. Man verwende im allgemeinen pro Morgen etwa:

- 2 Ctr. bis 2,5 Ctr. Thomasmehl oder
- 1,25 Ctr. bis 1,50 Ctr. Superphosphat
- 2 Ctr. bis 3 Ctr. Rainit oder
- 1 Ctr. bis 1,50 Ctr. 40% Kalisalz
- 25 bis 30 Pfund schwef. Ammoniak im Herbst vor der Saat (die zweite Hauptgabe) Ende Februar bis Anfangs März als Kopsdüngung.

Es ist zu berücksichtigen, daß unsere Getreidearten namentlich zu Beginn des Wachstums reichlichen Stickstoffvorrat im Boden verlangen, damit sie kräftig bemurkelt in und durch den Winter kommen. Deshalb vernachlässige man unter keinen Umständen die Stickstoffdüngung im Herbst.

Nach den vorliegenden Ernteschätzungen wird die Ernte sehr gut ausfallen und es darf angenommen werden, daß die Landwirte aus dem Verkauf der Erzeugnisse genügende Mittel zur Verfügung haben, um Düngemittel in größerem Umfange als bisher zu beziehen. Bei einer solchen Sachlage darf der Landwirt nicht das Bestreben haben, sein Geld festzuhalten, anstatt es nutzbringend durch den Ankauf und die Verwendung von Kunstdüngemitteln anzulegen. Durch ein derartiges Verhalten würden sie lediglich die Not der Zeit erhöhen.

### Vermischtes.

Ohrdruf, 5. Sept. Auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf sollen etwa 30 000 Kriegsgefangene untergebracht werden. Zu diesem Zwecke wird noch eine größere Anzahl von Holzbauten errichtet. Das Holzbau-Verkaufslager kommt außerhalb des jetzigen Lagers zu stehen und wird eine besondere Umfriedigung erhalten. Unter den Gefangenen in Ohrdruf befindet sich auch der Küchenchef des Schloßhotels in Oberhof, der noch im letzten Sommer dort oben den Küchenstößel schwang. Er hatte 500 Francs bei sich und hat auf dem Transport immerfort erklärt, er kenne die Gegend sehr gut, er würde ausbrechen. Er wurde deshalb in Haft genommen.

Der jüngste Kriegsfreiwillige unseres Heeres ein Casselaner. Unter den Kriegsfreiwilligen, die am Montag beim hiesigen Reserve-Artillerie-Regt. Nr. 11 eingestellt wurden, befindet sich der 15jährige Sohn eines Gastwirts W. Der junge, aber sehr kräftige und begeisterte Vaterlandsverteidiger, der noch nicht konfirmiert ist und bis jetzt die Oberrealschule I besucht, hatte sich, ohne vorher seine Eltern davon zu verständigen, in das genannte Regiment einreihen lassen, wo er jetzt freudig Dienst tut. Natürlich haben die Eltern des jungen Soldaten ohne weiteres die nachträglich geforderte Einwilligung erteilt.

**Bekanntmachung.**

Der Herr Regierungs-Präsident zu Cassel hat durch Verfügung vom 3./9.14 — A. IV 2159/14 — zu der Annahme des Anton Diez als städtischen Feldhüter die Zustimmung erteilt.

Hünfeld, den 7. Sept. 1914.

Der Magistrat:  
Beutling.

**Verdingung.**

Die Arbeiten und Lieferungen zu dem Schulbau in Neufkirchen (Kr. Hünfeld) sollen vergeben werden und zwar:

Los 1: Erd-, Mauer-, Asphalt-, Steinmeh-, Klempner- u. Dachdeckerarbeiten.

Los 2: Zimmerer- u. Stalararbeiten.

Zeichnungen und Anbotensformulare liegen beim Bürgermeisteramt offen und können letztere solange der Vorrat reicht Los 1 für 2,50 Mk. Los 2 für 1,50 Mk. bezogen werden.

Offnungen der Angebote am 4. Oktober d. Js. 3 Uhr nachmittags.

Der Schulvorstand behält sich freie Auswahl unter den Anbietern vor.

Neufkirchen, den 6. Sept. 1914.

Der Schulvorstand:  
Schott.

Der erste Wagon

**Weiß- u. Rotkraut**

eingetroffen wird morgen am Bahnhof verkauft.

C. Medler.

**Neue Seringe**

frisch eingetroffen bei

A. Strauss.

Empfehle meine rein schmeckende

**Kaffees**

den beliebten

Bärenkaffee mit Zutaten.

Colonialwaren

bester Qualität.

Wwe. E. H. Gebhardt,  
Burgbaun.

Autoöl, Maschinöl

Motoröl, Consistentfett,

Cylinderöl, Riemenwachs

nur gegen Cassa billigst bei

A. Strauß.

Wollen Sie eine wirklich gute, dem Leder durch seine vorzüglichen Bestandteile ganz besonders zuträgliche Schuhcreme kennen lernen, so verwenden Sie

**„Wirtin“**

Sie werden, nachdem Sie einmal diese wirklich erstklassige Schuhcreme gebraucht haben, nur noch „Wirtin“ nehmen.

Wirtin ist nur zu haben in den meisten hiesigen Schuhgeschäften und Schuhmachereien, welche auch Gratisdosen abgeben.

Aleinige Fabrikanten von Wirtin:  
Chemische Fabrik Köthen,  
Köthen-Anhalt.

**Wollgarne**

in den verschiedensten Farben und in den Preislagen von Mk 3,—, 3,40, 3,80 4,60 und 5,50 hält vorrätig

Joseph Vogt.

**Zwangsvorsteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in den Gemarkungen Bezenrod, Leimbach, Körnbach und Steinbach gelegenen, im Grundbuche von Bezenrod Blatt 10, Leimbach Blatt 67, Körnbach Blatt 71, Steinbach Blatt 269 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauers Rudolf Quanz und dessen Ehefrau Johanna geb. Gensler in Bezenrod eingetragenen Grundstücke:

**Blatt 10 Bezenrod.**

Ein Nachbarrecht mit Gemeinheit				
B 9	Im Lückers, Acker	32 a	85 qm	1,80 Tlr.
" 24	" " " "	29	27 "	1,61 "
" 25	" " " " Biese	13	84 "	0,54 "
" 26	" " " " Acker	1 ha	55 62 "	8,53 "
" 59	Am Steinbacher Pfad, Acker	26	65 "	2,16 "
" 86	Die Tränke Biese	4	30 "	0,17 "
" 87	Die Tränke Acker	63	16 "	1,98 "
" 156/94	Unter dem alten Weg, Acker	18	93 "	0,59 "
" 138/117	Die Oberrödd, Acker	89	97 "	2,47 "
" 139/117	" " " "	12	41 "	0,34 "
C 24	Das obere Feld, Acker	1 ha	22 83 "	9,14 "
" 25	" " " " Biese	5	09 "	0,60 "
" 30	Am Dölligenstock, Acker	65	07 "	2,04 "
" 42	Beilz, Holzung	1 ha	47 97 "	2,32 "
" 85/58	" " " "	1 ha	78 11 "	2,09 "
" 86/58	" " " " Acker	5	73 "	0,09 "
" 66	Die Lindenau	1 ha	43 70 "	5,35 "
" 108/79	Auf der Beilz, Acker	18	92 "	0,15 "
" 109/80	Auf der Beilz, Holzung	1 ha	67 56 "	0,87 "
B 166/41	Am grohen Acker, Acker	46	67 "	2,56 "
" 207/94	Unter dem alten Wege, Holzung	32	61 "	0,13 "
" 224/117	Die Oberrödd, Acker	9	58 "	0,26 "
A 82/6 etc.	Im Unterdorf Daus Nr. 8	17	69 "	135 Mk.

- a) Bohnhaus mit Hofraum und Hausgarten
- b) Nebenbau 18 Mk.
- c) Scheuer mit Stoll.
- d) Schweinestall mit Remise

Grundsteuerunterlagen Art. 7  
Gebäudesteuerrolle Nr. 7.

**Blatt 67 Leimbach.**

Rbl. 12	Nr. 30	Im Lückers, Acker	60 a	60 qm	2,81 Tlr.
" 12	" 31	" " " " Biese	53	96 "	3,73 "
" 11	" 62/12 etc.	Im Sime, Acker 2 ha	34	87 "	8,96 "

Grundsteuerunterlagen Art. 49.

**Blatt 71 Körnbach.**

Rbl. 3	Nr. 87	Holzung an der Steinbacher Straße	10 a	05 qm	0,21 Tlr.
" 3	" 173/88	Acker, das.	72	62 "	2,03 "

**Blatt 269 Steinbach.**

L 214/124	Acker, hinterm Brandersholz	9 a	31 qm	0,29 Tlr.
" 215/124	Biese, das.	11	69 "	0,64 "
K 56	Acker, hinter dem Tannenwald	35	43 "	0,56 "

Grundsteuerunterlagen 276

am 23. Oktober 1914, nachmittags 2 1/2 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht in der Gastwirtschaft Quanz in Bezenrod versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. April 1914 in das Grundbuche von Bezenrod, Leimbach und Körnbach und am 17. August 1914 in dasjenige von Steinbach eingetragen.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, mag vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Hünfeld, den 28. August 1914.

Königliches Amtsgericht.

**Frische Sendung**

**Jagd-Patronen**

angekommen offeriert billigst

Joseph Lühn.

Große Auswahl

in

**Gorsetts**

in allen Facons.

**Reformleibchen.**

Rudolf Aha.

**Bekanntmachung.**

Mit Wirkung vom 1. September d. Js. ab sind für folgende Lebensmittel nachstehende Höchstpreise festgesetzt worden:

	Mk.	Pfg.
1. für ein Pfund Salz	—	12
2. " " Roggenmehl	—	19
3. " " Weizenmehl (auch Kaiserauszug)	—	23
4. " " Roggenbrot	—	14
5. " ein Bröckchen mit 40 Gramm Gewicht	—	03
6. " vier Bröckchen	—	10
7. " ein Pfund Zucker	—	24
8. " " Rindfleisch	—	80
9. " " Kalbfleisch	—	70
10. " " Schweinefleisch	—	80
11. " " schieres Fleisch von allen vorerwähnten Sorten 15 Pfg. mehr	—	—
12. " " Reis oder Grieß	—	20
13. " " Graupen	—	20
14. " " Malztaffel	—	35
15. " " Speck	1	—
16. " " Erbsen	—	15
17. " " Linsen	—	20
18. " ein Ei	—	8
19. " ein Liter Milch	—	18

Wenn über diese Höchstpreise Lebensmittel verkauft werden, so tritt strengste Bestrafung ein.

Dies wird hiermit öffentlich bekannt gegeben.

Hünfeld, den 7. September 1914.

Die Polizeiverwaltung: Beutling.

**Kreissägen mit Gestell**

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge-  Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemscheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst  
Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei

Paul Keil, Fulda.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will,

kaufe sich

**Das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.**

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen, das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von Karl Martens.

Zweite vermehrte Auflage.

Preis des vollständigen Werkes 10 Mark.

Kann auch gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in 10 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden durch die Reichthalsche Verlagshandlung in Leipzig.

Empfehle mein Lager in

**Kutsch- und Arbeitskumten**

in jeder Größe und Ausführung, sowie

**Geschirre aller Art.**

Ferd. Hodes

Hauptstr. 49.

**Ernterechen**

offeriert billigst

Carl Siebert, Hünfeld.

